

# WECHSEL IM VORSITZ: KLAUS-PETER BARTHOLD LÖST DR. BRIGITTE BAUSINGER AB

*Aus einem Artikel der Reutlinger Nachrichten (Otto Paul Burkhardt) vom 29.01.99:*

Im TONNE-Verein bricht eine neue Ära an. Am Mittwoch beschloss das Mitgliederplenum endgültig die im Entwurf schon abgeseignete Satzung und wählte Klaus-Peter Barthold zum Vorsitzenden. (...)

Nicole Paulsen, bereits seit längerem damit betraut, wird sich ab 1. Februar '99 hauptamtlich verstärkt der Geschäftsführung widmen – neben ihren Aufgaben in puncto Dramaturgie und Öffentlichkeitsarbeit. (...)

Intendant Alex Novak bestätigt den spürbaren Aufwind. Als er Ende '97 angefangen habe, sei es „schier unmöglich gewesen, Theater zu machen: Chaos im betriebsinternen System“. Wenn's wie derzeit wietergehe, hoffe er – nach einem fast durchweg ausverkauften Monat und mir guter Publikumsresonanz – auf die „beste Spielzeit, die es je an der TONNE gegeben hat“.

Ähnlich Kulturbürgermeister Fuchs zur Strukturreform: der Verein habe in einem „langen Prozess“ nun einen „Kompromiss“ gefunden, der „Gärprozess“ sei „zur Läuterung gelangt“. Einhellig stimmten die neuen Vorstandsmitglieder auch das Lob der Ex-Vorsitzenden an. Fuchs: „Ohne Dr. Bausinger würde es die TONNE in ihrem heutigen Zustand wahrscheinlich nicht geben.“ (...)

Insgesamt hat Bausinger 22 Jahre Führungsarbeit geleistet – 10 Jahre Kuratoriumsspitze, 12 Jahre Vorsitzende: „Ich werde auch weiter wahrscheinlich die Klappe nicht halten.“

## DOPPELT SOVIEL BESUCHER

*Aus einem Bericht der Reutlinger Nachrichten (Christina Hölz) vom 14.10.99:*

Die TONNE ist weiter auf Konsolidierungskurs. In der vergangenen Spielzeit 98/99 wollten rund 12 700 Besucher die Aufführungen des Reutlinger Theaters sehen. „Das war die bislang beste Saison“, sagt Intendant Alex Novak. Zum Vergleich: Im Krisenjahr zuvor kamen 6500 Theatergänger in den Spitalhof-Keller. (...)

Ein sattes Plus gab's nicht nur in Sachen Zuschauerzahlen – auch was die Einnahmen angeht, hat die TONNE zugelegt: Mit 228 Vorstellungen und neun Eigenproduktionen spielte das Theater rund 220 000 Mark ein. (...)

Die „Erfolgsgeschichte“, so Alex Novak, begann mit einer Inszenierung des Intendanten: Brechts GALILEI war unumstrittener Spitzenreiter im Theater-Programm: Nur zwei von 50 Vorstellungen waren nicht ausverkauft: „Ich hätte nie geglaubt, dass es möglich ist, über längere Zeit so viele Leute ins Theater zu kriegen.“

Zu den Publikumslieblichen der vergangenen Spielzeit zählt weiter Thomas Wolffs FAUST-Inszenierung. Auf Platz drei rangiert Handkes KASPAR, ebenfalls von Alex Novak in Szene gesetzt. Ein junges Publikum erreichten die Theatermacher mit „Disco Pigs“. (...)

Weniger erfolgreich derweil der Saisonauftakt: Das Arbeitslosenstück DIE EROBERUNG DES SÜDPOLS war das schwächste, zumindest was die Zuschauerzahlen angeht („das Thema war zu schwer“). Ebenfalls kein Selbstläufer: Klabunds KREIDEKREIS.

Im Durchschnitt kamen zu den Vorstellungen im Spitalhof-Keller und den anderen Spielstätten rund 70 Besucher – womit der Intendant „mehr als zufrieden“ ist. Den Erfolg führt Novak weniger auf die Auswahl der Stücke, sondern vielmehr auf „eine starke Ensemble-Leistung“ zurück. Mit den drei TONNE-Festen Sven Schöcker, Sebastian Schäfer und Krzysztof Leszcynski sowie einem Pool von rund 20 Gastdarstellern will die Truppe weiter den bewährten Kurs fahren. (...)

# ZUSCHAUERBOOM BESCHERT HAUSREKORD

*Aus einem Bericht des „Schwäbischen Tagblatts“ (pme) vom 18.02.2000:*

Jetzt ist es amtlich: TONNE-Intendant Alex Novak bleibt, zumindest bis Ende der nächsten Spielzeit. Mit dem besten Einspielergebnis in der vierzigjährigen Geschichte des Theaters sieht man nun aber die Grenzen des wirtschaftlich Machbaren ausgeschöpft. Eine Aufstockung des städtischen Etats und vor allem eine zusätzliche Spielstätte könnten da Abhilfe schaffen. Noch ist beides Zukunftsmusik. Die TONNE, so der Vereinsvorsitzende Klaus-Peter Barthold, habe das Publikum zurückgewonnen, in Reutlingen wieder Theaterbewusstsein geschaffen. Nur in der Stadt, so Barthold und Novak gestern bei einem Pressegespräch zum Theaterkonzept unisono, habe man das noch nicht bemerkt. Jetzt hofft man, dass der Gemeinderat einer Aufstockung der Zuschüsse (bisher 1,1 Millionen Mark) um 100 000 Mark zustimmt. Die Hälfte davon soll der längst fälligen Anhebung der Schauspieler-Gehälter auf Tarif-Niveau zu Gute kommen. Den gleichen Betrag will die TONNE selbst dazu beisteuern, aber: „Wir werden das unabhängig vom Gemeinderatsbeschluss durchziehen.“ Ein weiterer Teil der Zuschussanhebung wäre dem Sommertheater zugedacht. (...)

Was die ästhetische Handschrift des Hauses angeht, so soll die TONNE demnächst über die Grenzen Reutlingens hinaus (der Intendant denkt an einen Radius von 400 Kilometern) als die Bühne gelten, an der „junge, freche Regisseure poetisch-provokantes Theater“, ja, „Theaterpionierarbeit“ leisten. (...)

## STADT MACHT THEATER

*Ein Kommentar in den Reutlinger Nachrichten von Otto Paul Burkhardt am 06.11.01*

Bis vor kurzem noch schien die Vereinsmehrheit in der GmbH-Frage völlig überkreuz mit der Stadt. Gegner und Befürworter bastelten schon an endzeitlichen Szenarien: Im Verein mutierte die Stadt zum alt-bösen Feind einer freiheitlichen Kunst, und die Stadt dachte laut übers Geldhahn-Abdrehen nach.

Gerade vor diesem Hintergrund ist es überraschend, dass die zerstrittenen Lager sich nun doch zügig auf einen Gesellschaftsvertragsentwurf hin zur TONNE-GmbH einigen konnten.

Warum? Die Stadt verzichtete endlich auf unnötig martialische Drohgebärden, und die TONNE-Vertreter sahen wohl ein, dass eine bitter schmeckend Pille (die städtisch dominierte GmbH) günstige Nebenwirkungen haben kann – sprich: die Existenz des Reutlinger Theaters stabiler abzusichern kann als die labile Vereins-Struktur. Kurz, der Entwurf ist ein gangbarer Kompromiss. Einerseits übernimmt die Stadt im finanziellen Bereich das Sagen, andererseits hat der Verein mit 30 Prozent nun doch mehr Anteile durchgesetzt als geplant. Vor allem: Chef des Theaters ist und bleibt der (künstlerisch unabhängige) Intendant.

## TONNE WIRD „EINE ART STADTTHEATER“

*Aus einem GEA-Artikel (Holger Dahlhelm) vom 22.12.01:*

Mit großer Mehrheit hat der Rat nach kurzer Diskussion die Gründung einer gemeinnützigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung beschlossen, die im neuen Jahr die Trägerschaft des Theaters Die TONNE übernehmen soll. Mit im GmbH-Boot ist der bisher allein verantwortliche Förderverein, auch der Landkreis darf mitrudern. (...)

Seit der mit großer Mehrheit erklärten Bereitschaft des TONNE-e.V., den Gesellschaftervertrag zu akzeptieren, war dieses Ende der gut einjährigen Diskussion absehbar: Reutlingen unterschreibt damit die Finanzierung des Theaterbetriebes, übernimmt ihn „als städtische Aufgabe“ (Kulturamtsleiter Dr. Raab) und erklärt ihn als „unverzichtbar für das kulturelle Leben der Stadt“. Zugesichert wird die künstlerische Freiheit des Intendanten, ein ihm gleichgestellter Verwaltungsgeschäftsführer ist allein für die kaufmännische Seite des Unternehmens zuständig. Im Verwaltungsrat hat der Verein weitgehende Mitspracherechte, obgleich nicht die Entscheidungsmehrheit. Einen Sitz soll der Landkreis bekommen, nach Stadt und Land der dritte ständige Zuschussgeber. (...)

# VORWORT IM JAHRESSPIELPLAN 2000/01

## *Liebes Publikum,*

die Suche nach Innovationen, nach Individualität prägt die künstlerischen Richtungen fast der gesamten deutschen Theaterlandschaft. Oft unausgesprochenes Ziel ist es, das Theater frisch und jung entstehen zu lassen, vor allem aber dem Theater, für die Jugend und über die Generationen hinweg, als zeitgeistiges Medium des gesellschaftlichen Lebens Bedeutung zu geben.

Auch die großen Bühnen haben längst diesen Kurs aufgenommen, Grenzen zwischen freier Szene und Staatstheatern verschwinden zunehmend. Es ist fast, als ob man sich von einer großen Theaterperiode getrennt habe und nun an allen Enden mit der Suche nach Neuland beginnt. Und doch sind die Richtungen und Ergebnisse all dieser Suchenden, dieser Durst nach Aktualität, nach Hip-sein so verschieden, wie sie es anders nicht sein könnten und wie es sein muss, um eine bunte Theaterlandschaft zu garantieren. Umso erfreulicher und staunenswerter ist die Entwicklung der TONNE, die im chaotischen Universum der künstlerischen Systeme und Galaxien zunehmend an Erde gewinnt, theatrale Energien bündelt und für Schauspieler und Zuschauer zur Heimat ihrer Träume wird. Ein Ort, an dem Legenden, Traditionen und Visionen in der Erzählung lebendig werden, zeitgerecht sich zu entfalten wissen und im Dunkel des Alls weit erstrahlen. Hell leuchtet ein kleiner Stern. Freuen Sie sich mit uns auf die Spielzeit 00/01.

**Alex Novak**

*Intendant*

## WARTEN AUF GODOT

***Die erfolgreiche Produktion in typischer TONNE-Handschrift auf dem internationalen Festival „beckett in berlin“ 2000.***

***Ab dem 06.10.2000 in Reutlingen  
Jeweils 20:00 Uhr Galerie Planie 22***

(...) Estragon und Wladimirs Erinnerung an Zeit und Raum ist zu schwach, ihnen eine Orientierung zu geben. Sie erahnen emotional was sie gestern erlebt haben, können sich aber an fast nichts mehr erinnern. So wird ihr Leben zur Suche. Zur Suche in ihrem eigenen Kopf. Sie verstehen, dass sie denken, leiden aber, da sie zu wenig begreifen. Jeder Tag bringt ihnen neue Erkenntnisse, nimmt ihnen aber die gestrigen, und das ständige Gleichgewicht der Unwissenheit stellt sich wieder ein.

Die Inszenierung ist die Frage. Die Suche im Labyrinth des menschlichen Verstands. Der fokussierte Blick auf menschliche Existenzen, um Aufschluss über uns zu bekommen. Eine Beobachtung. Ein Mit-Verfolgen. Ein Nie-aus-den-Augen-lassen. Tag und Nacht. Tag und Nacht.

## GODOT, YEAH, YEAH

***Aus der Kritik der Reutlinger Nachrichten (Lina Grüner) vom 08.10.2000:***

Der Applaus für WARTEN AUF GODOT in Reutlingen – nach der angeblichen Pleite beim Beckett-Festival Berlin – war Balsam für Alex Novaks Seele. Dennoch: In einer aseptischen Umgebung aus styroporartigen Verpackungskügelchen geht die finster-komische Absurdität flöten. (...) Vieles ist an dieser Inszenierung originell, und gerade das Raumkonzept besticht schon allein durch die ständig wechselnden kunstvollen Bilder. Aber wenn man einen Beckett anschaut, sieht man eben gerne auch einen Beckett – und dies bietet Novaks Inszenierung nicht. Der Schlussbeifall aber sollte auch als ein klares Votum für ein Fortbestehen der TONNE interpretiert werden. Und da möchten wohl alle Theaterfans vollen Herzens einfallen.

# KASPAR IN LOS ANGELES

*Aus einem Bericht der Dramaturgin Nicole Paulsen, der am 06.05.2000 im GEA veröffentlicht wurde:*

(...) In Los Angeles wartete mit zwei Aufführungen von KASPAR, Stückeinführungen vor und Diskussionen nach den Vorstellungen, Schauspielworkshops, Kolloquien, Gesprächskreisen und einer Einladung ans Goethe-Institut ein umfangreiches und bestens abgestimmtes Programm auf das Reutlinger TONNE-Team.

Ziel der einwöchigen Gastspielreise war eine umfassende Präsentation des KASPAR-Projektes sowie ein intensiver Erfahrungsaustausch mit der „School of Theater, Film and TV“. Das besondere Interesse der Gastgeber galt auch dem künstlerischen Konzept, den frechen Regieansätzen der TONNE. Dies vermittelten Alex Novak und TONNE-Mime Rob Wyn Jones den dortigen Schauspielschülern in einem Masterclass-Workshop. (...)

Unter Beteiligung des größten städtischen Theaters in Los Angeles, dem Mark Taper Forum, wurden in einem Kolloquium zu KASPAR die wichtigsten Themenfelder des Projektes eingehend aufbereitet. Die Arbeit mit behinderten Schauspielern, Projekte und Möglichkeiten für behinderte Schauspieler in den USA, die Erfahrungen des Regisseurs Alex Novak bei den Probenarbeiten zu KASPAR bis hin zu neuen Regie- und Theaterkonzepten der TONNE. (...)

Ein hochkonzentriertes wie selten sensibles Publikum, das Gros Studenten der UCLA, registrierte jede Nuance des Spiels. Als die Kinder ihren „Makarena“-Tanz tanzten, sprang der Funke über, der Saal tobte. Die gewagte Lesart des Handkeschen Textes und die ungewöhnliche Besetzung trafen auf große Sympathie. (...)

# DIE SCHICKI-SHAKESPEARE-WASSER-SHOW

*Isabel Schröder inszeniert VIEL LÄRM UM NICHTS als schrille Pool-Party*

**Auszug aus der Kritik der Reutlinger Nachrichten (Christina Hölz) vom 01.07.2000:**

(...) Schon böß, wie die Freibad-Inszenierung von Disco-Pigs-Regisseurin Isabel Schröder der Liebeskomödie VIEL LÄRM UM NICHTS die klassische Schminke aus dem Gesicht wäscht. Vom Hof zu Messina anno 1600 schwimmen sich die Akteure frei in die Schicki-Micki-Liga der Jetzt-Zeit (...)

Up to date sind aber nicht nur Sprache und Klamotten. Isabel Schröder macht´s zeitgeistig clever. Sie wildert haltlos in der TV- und Kinoszene. Alles geklaut, hier aus Soaps, da aus Talkshows, meist aus Filmen. Kein Platz ist da für weihrauchschwängere Helden. (...)

Schluchzende Geigen und Dallas-Melodie, wenn die Helden in Badeschlappen über Jörg Kiefels Freibad-Bühne flanieren. Ein Laufsteg gezimmert aus blauen Plastikboxen ist´s. Denn was ist schon echt in der Welt der Schiffers und der Auermanns. So gesehen ist Isabel Schröders Inszenierung ein fröhlich plantschender Abklatsch im doppelten Sinne: Soaps und Schicki-Mickis gehen baden.

# DIE UNNÖTIGSTE KRISE DES GANZEN JAHRES

**GEA-Bericht (Monique Cantré) vom 30.12.2000:**

Wie aus heiterem Himmel schlug unmittelbar vor den großen Ferien der Blitz in die Erfolgsgeschichte der Reutlinger TONNE, die Intendant Alex Novak und der neue Vorstand Barthold/Hochleitner in Gang gebracht hatten. Die Finanzen waren mustergültig geordnet, das Publikum kam wieder zu Hauf, und vor allem künstlerisch konnte man sich sehen lassen. KASPAR mit den Kindern der Peter-Rosegger-Schule war im April sogar nach Los Angeles eingeladen. Und dort soll es wegen Organisations-Pannen zu ersten größeren Differenzen zwischen Alex Novak und Geschäftsführerin Nicole Paulsen gekommen sein. Diese mündeten schließlich in die trotzig Forderung des Intendanten, Paulsens Stelle zu halbieren. Da dies rechtlich nicht möglich war, entschied der Vorstand stattdessen, Novak vor die Tür zu setzen.

Die gesamte Belegschaft der TONNE protestierte dagegen, und auch aus der Mitgliedschaft des Trägervereins kam Gegenwind. Novak als Garant des künstlerischen Niveaus sollte bleiben, war die Forderung. Doch der Vorstand reagierte nicht und ließ wissen, er werde sein Vorgehen in der Mitgliederversammlung am 20. September darlegen. Bis dahin sammelte er Belege gegen Novak und musste zugleich erleben, wie er zu Witzfiguren einer „Wochenblatt-Soap“ gemacht wurde. Am 20. September reichte dann allein ein Antrag, den Beschluss gegen Novak zu annullieren, dass Barthold und mit ihm große Teile des Vorstands zurücktraten.

Dem „kopflösen“ Verein sperrte Bürgermeister Jürgen Fuchs unverzüglich die städtischen Gelder. Bernd Rieger gab ein kurzes Intermezzo als Vorsitzender. Er trat zurück, als er ein Minus in der Kasse von sechsstelliger Größe befürchtete. Der größte Teil des angeblichen Fehlbetrags stellte sich als Schreibfehler der Geschäftsführerin heraus. Unter Leitung von Thomas Schwamberger, mittlerweile 1. Vorsitzender, wurde von einem vereidigten Prüfer die Finanzlage analysiert mit dem Ergebnis, dass diese in Ordnung sei. Die Fördergelder von Stadt und Landkreis wurden freigegeben. Alex Novak erhielt den gewünschten Intendantenvertrag bis Mitte 2001. Die Geschäftsführerin ist seit vielen Wochen krank. Ihre Arbeit leisten Schwamberger und etliche seiner Vorstandskolleginnen und -kollegen. Dass unter den Querelen unbeirrt Theater gespielt wurde, ist den Schauspielern hoch anzurechnen. Drei neue Produktionen kamen seit September heraus. Die überzeugendste war Becketts WARTEN AUF GODOT, wo es Novak fesselnd gelang, das Verlorensein der Menschen zu zeigen und zugleich, wie sie sich am Rande des Untergangs immer wieder einrichten.

Als wär's das Hausmotto.